

# Bericht der Fortbildung „Knowhow in Moor und Au“

## Teil 1: Naturschutzpraxis und Naturvermittlung auf den önj Öko-Inseln im Lafnitztal, Steiermark



Beim **Projekt „Knowhow in Moor und Au“** geht es um einen lebendigen Austausch zwischen den jungen, aktiven Naturvermittler\*innen der Vereine **Naturschutzjugend** und **Natopia**. Beide Vereine sind im Bereich Naturschutz und Naturvermittlung tätig, wobei jeder Verein eigene Schwerpunkte in seiner Arbeit und Expertise setzt. Das Projekt „Knowhow in Moor und Au“ findet an zwei langen Wochenenden statt, wobei je ein Verein Gastgeber ist. Vom 21. bis 23. April war die Önj Steiermark der Gastgeber. Im Anschluss berichten wir über das erfolgreich durchgeführte Projektwochenende.

### Info-Box Ablauf

**WO:** önj-Haus „Biberburg“, Wörth an der Lafnitz 24, 8293 Rohr bei Hartberg- Südost Steiermark; Exkursionen im Natura 2000 Gebiet Lafnitztal

#### **ZEITPLAN:**

#### **Freitag, 21. April**

**ab 17:00 Uhr:** Willkommen auf der Biberburg!

**18:00 Uhr:** Abendessen

**19:00 Uhr:** Gegenseitiges Kennenlernen und Einführungsvortrag mit Oliver Gebhardt

**Ab 20:30 Uhr:** Geselliger Abend am Lagerfeuer; erstes Beobachten von Amphibien und Nachtfaltern am Leuchtschirm am Gelände der Biberburg

**Samstag, 22. April:**

**Ab 8:00 Uhr:** Frühstück

**9:00 Uhr: Exkursion** zum Projektgebiet Neuwiesen und Kühstand, mit Eidechsenwall und Amphibienteich; Chancen und Schwierigkeiten bei der Renaturierung von Flächen, Langzeitmanagement, Neophytenmanagement, Fördermöglichkeiten für diesen Biotoptyp

**13:00 Uhr:** Mittagessen, Mittagspause

**15:00 Uhr: Exkursion** zu den renaturierten Feuchtwiesen in der Lafnitzau, Erfolge und Herausforderungen des Wiesenrückführungsprojektes Wörth; auf der Spur der Biber, Fischotter, Eisvögel und Ameisenbläulinge am wilden Ufer der Lafnitz; Langzeitmanagement, Neophytenmanagement, Fördermöglichkeiten für diesen Biotoptyp

**18:30 Uhr:** Abendessen, weitere Beobachtung von Amphibien und Nachtfaltern am Leuchtschirm am Gelände der Biberburg und im angrenzenden Wald, Erstellung von Fotos, Videos und Tonaufnahmen

**Sonntag, 23. April:**

**Ab 8:00 Uhr:** Frühstück

**9:00 Uhr:** Besichtigung des Geländes rund um die „Biberburg“, Minimaßnahmen und Habitatanreicherung mit Sandarium, Käferburg, Insektennisthilfe, Fledermauskästen, Wildblumenwiese und Blühstreifen; Erfahrungsaustausch zur gemeinsamen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; Reflexion und Abschluss, gemeinsam packen, aufräumen und putzen

**13:00 Uhr:** Mittagessen

**14:00 Uhr:** gemütliche Heimreise



**Die Referent\*innen Verena Wöhry und Oliver Gebhardt aus dem Önj-Team erzählen:**

Der erste Teil des Projekts fand vom 21. bis zum 23. April rund ums Naturschutzhaus „Biberburg“ der Naturschutzjugend Steiermark im Lafnitztal statt. Dort liegen einige der Öko-Inseln, die sich im Besitz der Naturschutzjugend Steiermark befinden. Diese Flächen werden mit zeitgemäßen Management- und Pflegeknowhow bewirtschaftet und erhalten. Im Lafnitztal bzw. in der Oststeiermark sind das vor allem Feuchtwiesen, Auwälder und Feuchtbiotop, die allesamt im Natura 2000 Gebiet „Lafnitztal – Neudauer Teiche“ eingebunden sind. Dementsprechend stehen bei umgesetzten Maßnahmen die Schutzgüter dieses Gebiets im Fokus. Zu vielen dieser Flächen fanden im Laufe des Wochenendes Exkursionen statt. Diese wurden von Oliver Gebhardt, dem Biotopmanager und Landesleiter der önj Steiermark, als Referenten vorgestellt. Beim Besuch der Biotop ging es nicht nur um deren Pflege, sondern auch um die Naturvermittlung. Referentin Verena Wöhry präsentierte vor Ort die bewährten Methoden, mit denen die önj seit Jahrzehnten junge Menschen für die Natur begeistert und sie für ihren Schutz motiviert.



Am ersten Tag reisten wir am Nachmittag an und nach dem gemeinsamen Abendessen und Kennenlernen gab es einen Einführungsvortrag. Der Abend wurde am Lagerfeuer, begleitet von einem Laubfrosch-Konzert, verbracht. Am aufgestellten Nachtfalter-Leuchtschirm konnten dann auch schon bald die ersten Nachtfalter bestaunt und besprochen werden. Ein reger Austausch über Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen im Dunkeln rundete den Abend ab.



Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück zu den Öko-Inseln Neuwiesen und Kühstand. Hier wurde eine Ackerfläche mit verschiedenen Maßnahmenprojekten in einen wahren Hotspot der Biodiversität umgebaut bzw. eine Flussschleife der Lafnitz unter Schutz gestellt. Für diese Bemühungen wurde die Naturschutzjugend Steiermark mit dem Silberdistel-Biodiversitätspreis 2022 ausgezeichnet. In verschiedenen Jahren wurden Teiche mit Tief- und Flachwasserzonen angelegt, welche den amphibisch lebenden Schutzgütern als Lebensraum zur Verfügung stehen. Vor Ort konnten dann auch ein Natura 2000 Schutzgut in Form eines Alpenkammolchs angetroffen werden. Oliver erklärte anhand von Reusen und Schlangenfolien, wie man herpetologische Erhebungen durchführt. Auf der Fläche wurden Holzstapel, Asthaufen und Steinlinsen angelegt, die Kleintieren als Schutz und Winterquartiere dienen können. Verena erklärte wie man mit Kindern richtig auf die Suche nach Amphibien und Reptilien geht und welche Methoden hilfreich sind, um Berührungsängste einerseits abzubauen, andererseits um die nötige Vorsicht im Umgang mit den empfindlichen Tieren zu gewährleisten. Auch Naturbegegnungsspiele wurden präsentiert sowie der Umgang mit Kescher, Terrarium und Becherlupe geübt sowie Bestimmungsbücher verwendet.



Nach dem Mittagsessen in der Biberburg ging es auf den großen Feuchtwiesen der Öko-Insel „Lafnitzwiesen“ weiter. Auch dort waren die Teiche randvoll gefüllt, die vor wenigen Jahren angelegt wurden. Diese Teiche wurden schon längst von Alpenkammolch, Teichmolch und Laubfrosch angenommen, wie wir uns vor Ort überzeugen konnten. Oliver erklärte, dass die Teiche ohne Folie angelegt wurden und im Jahresverlauf großen Schwankungen des Wasserspiegels unterworfen sind. Dies ist aber nicht weiter schlimm, da eine solche Gegebenheit für manche Tierarten, wie die vom Aussterben bedrohte Libellenart Glänzende Binsenjungfer sogar Voraussetzung für ihren Lebenszyklus ist. Auf der Wiese waren natürlich auch die Wiesentiere ein Thema. Verena erläuterte einige Methoden zur Erforschung von Wasser- und Wieseninsekten mit Kindern, es wurden auch Spiele dazu vorgestellt.



Der letzte Tag wurde noch genutzt, um die vielen kleinen Minimaßnahmen zur Lebensraumverbesserung rund um die Biberburg zu besprechen. Gleich hinter dem Haus bleibt ein Altgrastreifen über den Winter stehen, der für manche Insekten ein wichtiges Rückzuggebiet in der kalten Jahreszeit sein kann. Dahinter steht eine hohe, artenreiche Hecke, die wiederum den Vögeln als Unterschlupf und Lebensraum dient. Für bodennistende Wildbienenarten wurde ein großes Sandarium angelegt. Damit es nicht von Katzen als Katzenklo missbraucht wird, wurde es eingezäunt, was nicht nur von Vorteil für die Wildbienen ist, sondern auch für die Zauneidechsen, die dort sicher vor den Katzen sind. Anschließend ist eine junge, artenreiche Hecke, die bis zum Waldrand geht. Hier wurde uns erklärt, wie man richtig Gehölze setzt und weshalb eine artenreiche Hecke aus möglichst regionalen Gehölzen wichtig als Nahrungsquelle für viele Tierarten ist. Vor der Hecke sind Apfelbäume aus verschiedenen alten Sorten gesetzt worden. Streuobstwiesen gehören mittlerweile auch zu den bedrohten Lebensräumen, sind aber für viele Vogel- und Insektenarten wichtig.

Die Käferburg, die vor einigen Jahren aus verschiedenen Stämmen von Laubbäumen angefertigt wurde, ist mittlerweile schon sehr morsch und ideal für zahlreiche Totholzbewohner. Eine Käferburg legt man an, in dem man ca. 150 cm lange Baumstämme als Bündel zur Hälfte in den Boden eingräbt. So dienen die unterirdischen und oberirdischen Teile verschiedenen Tierarten in ihrem Larvenstadium als Kinderstube.

Ein Teich, ebenfalls ohne Folie, rundet die Maßnahmenvielfalt auf dem Grundstück rund um die Biberburg ab. In diesem Jahr konnten dort besonders viele Laubfrösche beobachtet werden. Aber auch diverse Libellen- und Schwimmkäferarten haben sich eingefunden. Dort ist auch ein besonderer Gruppenplatz für die Naturvermittlung. Verena stellte die reichhaltigen Möglichkeiten dar, auf diesem relativ kleinen Raum Projekttag für Schüler:innen unter Einbezug der Biotopanreicherungen zu gestalten und diese zur Naturvermittlung zu nutzen. Mittels der Methode „world cafe“ wurden im Anschluss daran noch einmal die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Naturvermittlung in beiden Organisationen ausgetauscht, zusammengefasst und diskutiert. Auch die Organisationsstrukturen wurden wechselseitig erläutert und diskutiert, mit all den Vor- und Nachteilen. Wir können uns in Zukunft gut vorstellen, gemeinsam Projekte anzugehen.

Mit diesen Eindrücken und neuen Bekanntschaften führen wir nach dem Mittagessen nach Hause.



 **Bundesministerium**  
 Klimaschutz, Umwelt,  
 Energie, Mobilität,  
 Innovation und Technologie



## **Teil 2: Naturschutzpraxis und Naturvermittlung Tirol in den Innauen, im Reither Moor bei Seefeld und beim der önj-Ökoinsel im Mühlauer Fuchsloch.**

### **29.09.23, Freitagabend: Abendessen im Gasthof Purner in Thaur**

Nach der weiten Anreise von Graz nach Innsbruck am Nachmittag trafen wir uns für ein erstes Kennenlernen zum Abendessen im Gasthof Purner in Thaur. Neben dem gegenseitigen Vorstellen der Ausbildungs- und bisherigen Arbeitswege in der Naturvermittlung tauschten wir auch unsere Erfahrungen mit der Organisation und Administration in den Vereinen aus. Auch die Förderlandschaft in Österreich wurde besprochen und nach neuen Möglichkeiten für gemeinsame Projekte gesucht.

### **30.09.23, Samstagvormittag: Exkursion in den Völser Innauen**



Anhand der Unterrichtseinheit „Innstunde“ zeigte uns Petra Cernuska, wie natopia Schüler:innen den Lebensraum Inn durch den Erlebnisunterricht draußen erleben und begreifen lassen. Zuerst legten wir den gesamten Lauf des Inns als interaktives Puzzle aus. Die einzelnen Puzzelteile zeigen Luftbildausschnitte des Inntals mit dem farblich hervorgehobenen Inn mit Ortsbezeichnungen und Flusskilometerangaben von der Quelle in den Schweizer Bergen bis zur Mündung in die Donau bei Passau. Anhand zusätzlicher laminiertes Fotos von einzelnen Flussabschnitten und bunter Holzbausteine, die Staatsgrenzen, Kraftwerke und anderes markieren, wird der Flussverlauf greifbar dargestellt. Mit den Schüler:innen wird anhand des aufgelegten Puzzles das Inntal als zentraler Lebensraum in Tirol thematisiert.

Die Geschichte und Bedeutung des Inns, sowie die Veränderungen im Laufe der Zeit können so anschaulich besprochen werden. Auch anhand von historischen Karten wird die Veränderung des Innverlaufs und deren Umlandnutzung verdeutlicht.

Anhand eines pantomimischen Rollenspiels schlüpfen wir dann in unterschiedliche Rollen und erlebten so hautnah als Bewohner der Flusslandschaft z.B. als Frosch oder Fisch mit, was hier so passiert.

Die Völser Innauen mit ihren großflächigen, unbewachsenen Sandbänken bieten sich an, um dort eine Flusslandschaft im Miniaturformat nachzubauen. Hier war auch unsere Aktivität gefragt und so gingen die jungen und vor allem die älteren Teilnehmer:innen begeistert ans Werk. Mit Hilfe von Gartenschaufeln wurde der Flussverlauf gegraben, Seitenarme gezogen, die Ufer befestigt etc. Kleine Bauklotzhäuser säumten die Ufer und



stellten Siedlungen dar. Zum großen Finale wurde dann der Fluss mit Hilfe von Innwasser aus Gießkannen und Eimern geflutet. In Folge war spannend zu beobachten, wie sich der Flusslauf durch Variationen des Abflussmenge veränderte und was Interventionen (Ufer befestigen, Haus versetzen etc.) von uns außen bei der Flusslandschaft bewirkten. Die Dynamik eines Wildfluss kann so unmittelbar in Kleinformat nachempfunden werden. Den spielerischen Zugang des Erlebnisunterricht konnten wir alle spürbar erleben und genießen.



### 30.09.23, Samstagnachmittag: Exkursion ins Reither Moor



Geführt von Wolfgang Bacher erkundeten wir das Reither Moor und das Umfeld des Seefelder Wildsees. Entlang eines 2,5 km angelegten Rundwegs werden anhand von 7 Stationen typische Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vorgestellt. Dabei wird vor allem auch das Moor im Klimawandel thematisiert. Die Stationen des Rundwegs sind im Rahmen des Projekts KlimaAlps entstanden, das versucht den Klimawandel und seine Folgen in der Landschaft sichtbar zu machen und so ein stärkeres Bewusstsein zu schaffen. Wir konnten bei unserer Rundwanderung einige Aktionen, die sonst bei Führungen Schulklassen angeboten werden, selbst ausprobieren.

Zu Beginn starten wir mit einem Gedankenexperiment, wobei jede:r für sich gedanklich in die Rolle eines Moortieres schlüpfte. Wir tauschten uns über das Aussehen unserer Moortiere, insbesondere deren Färbung aus. Dabei kamen wir zum Reden über Farben in der Natur und deren Bedeutung, z.B. als Tarnung, Warnung, Täuschung (Mimikry). Nach diesem einleitenden Gedankenaustausch machte sich jede:r für sich entlang eines markierten Pfades auf die Suche nach versteckten künstlichen Insekten.



Mit geschärften Sinnen machten wir uns nun weiter auf den Weg und kamen dabei an einer übergroßen Libellen-Holzskulptur vorbei und überlegten dort was für Lebensraumsprüche die hier vorkommende *Calyx*, die gebänderten Prachtlibelle wohl hat. Den nächsten Halt machten wir bei der übergroßen Holzskulptur des Sonnentaus. Von hier aus kann man das Reither Moor überblicken und hat im Norden eine beeindruckende Panoramansicht auf das Wetterstein- und Karwendelgebirge. Im Osten sieht man zwei Berge, den runden Härmelekopf und die schroffe Reither Spitze. Anhand deren unterschiedlicher Erscheinungsform ergründeten wir das Klima der Eiszeit und wie die Eiszeit die Landschaft damals, ihr heutiges Aussehen und die Tiere und Pflanzen beeinflusst hat.



In einem Waldbereich, der im Südwesten an das Reither Moor grenzt, führten wir Temperaturexperimente durch. Dabei machten wir uns im Bereich eines selbstgewählten Standorts auf die Suche nach den Temperaturgradienten. Wir schätzten für das gewählte Areal ab, wo der wärmste Platz bis zum kühlfsten Platz ist, markierten diese und schätzten deren momentane Temperatur ab. Danach überprüften wir unsere Einschätzung mit Hilfe von Thermometern.

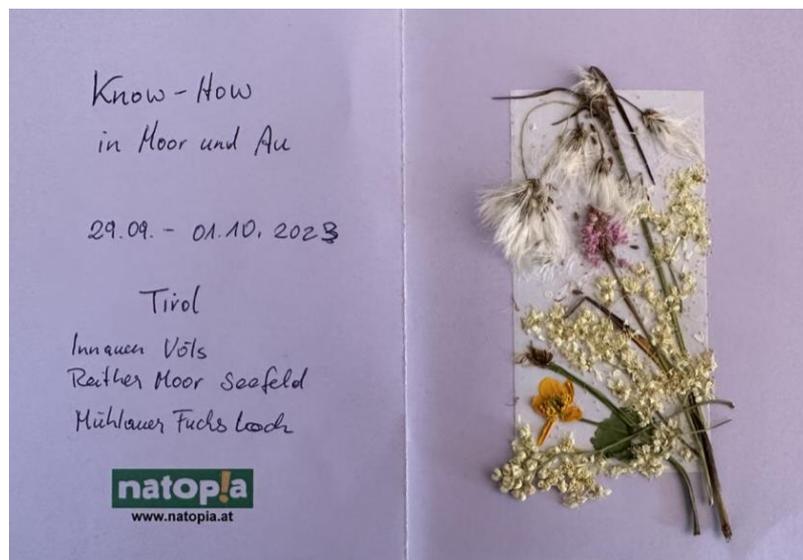
Außerdem versuchten wir spielerisch anhand einer Sammlung von übergroßen Modellen von Pflanzenpollen, die im Torf gefunden werden können, herauszufinden, aus welcher Zeitepoche „unsere“ Torfprobe wohl stammt. Dieser Ansatz ist ein gutes Beispiel für forschungsorientiertes Lernen.



Wieder in Seefeld angekommen machten wir ein letztes Mal an einer Orchideenwiese Halt. Hier schlüpften wir in die jeweils zugeteilte Rolle einer Pflanze und spielten anhand unserer spezifischen Nutzungsansprüche (Nährstoffe, Mahd, Feuchtigkeit) ums Überleben bzw. Aussterben.



Zur Erinnerung an diesen eindrucksvollen Erkundungsgang rund um das Reither Moor und den Wildsee pflückten wir uns hier ein paar Pflanzenteile und konnten sie als Klebebild mit nach Hause nehmen.



### **30.09.23: Samstagabend: Gemeinsamer Ausklang beim Abendessen in der Pizzeria Geisterburg in Hall**

Bei einem gemütlichen Abendessen tauschten sich alle gemeinsam über ihre Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus. Ein kleiner Stadtrundgang bis zum Mittelalterlichen Münzer Turm rundete den Tag ab.

**01.10.23 Sonntagfrüh: Besuch des Natopia Bürostandorts in Innsbruck**



zuerst führte uns Andreas Jedinger durch die Büroräume von Natopia und erläuterte ihre Aufgabenverteilung, präsentierte anhand von Wandpostern vergangene Projekte .... Dann zeigte er uns das umfangreiche Materiallager. Im Anschluss an die Besichtigung fand eine kurze Projektbesprechung statt.

**01.10.23 Sonntagvormittag: Exkursion Mühlauer Fuchsloch**

Wolfgang Auer, der das Biotop Mühlauer Fuchsloch seit Jahren mit viel Engagement und Herzblut und mit Hilfe vieler önj Helfern pflegt, führte uns über diese önj-Ökoinsel.



Das Mühlauer Fuchsloch ist ein feuchter Hangstandort, der bis in die 1970er Jahre als Streu- und Magerwiese landwirtschaftlich genutzt wurde. In den 80er Jahren wurden dort 18 Teiche ausgehoben. Das Feuchtbiotop entstand und entwickelte sich auch unter der Biotoppflege zu einem einzigartigen Naturjuwel nahe der Stadt Innsbruck. Mitte der 90er Jahre kamen die Vereine Naturschutzbund und Naturschutzjugend als wesentlicher Partner zur Betreuung dazu. Die Naturschutzjugend konnte sogar über die Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“ ein eigenes Grundstück im Gebiet erwerben.



Durch die jahrzehntelange mühevollen Biotoppflege bietet das Mühlauer Fuchsloch heute zahlreichen Schmetterlingsarten, Libellenarten sowie Reptilien und Amphibien einen wertvollen Lebensraum.

Wir starteten unsere Exkursion bei der Wildbienen-Nistanlage, wo ein Zugang zu den zwei südlichsten Teichen besteht. Hier befinden sich Sitzgelegenheiten und ein Steg, der Schulklassen einen unmittelbaren Zugang zum Beobachten und zur Beprobung bietet. Wolfgang Auer erläuterte uns dann bei einer Schautafel die Entstehung des Feuchtbiotops.



Während der Führung durch das gesamte Feuchtbiotop zeigte er uns neben den zahlreichen Tümpeln und Teichen auch seine eigens konzipierten „Forschungsstationen“. Von einem über einen Flaschenzug in die Baumkronen hochziehbaren „Spuren Tunnel“, der Tritte von Nagetieren nachweist, über ein mitten im Walddickicht angelegtes Spurensandbett, anhand dessen man Tritts Spuren von Kleinsäugetieren, Reptilien und vielen anderen Tieren beobachten kann, bis hin zu einem Art Bodenfenster, das Einblick in das unmittelbare Bodenleben bietet, alle gemeinsam ermöglichen den Besuchern einen sehr unmittelbaren, greifbaren Zugang zur Tierwelt des Fuchslochs.

Im Anschluss an die Exkursion konnten wir dann noch die für das an diesem Tag stattfindende Fuchslochfest eingerichteten verschiedenen Forschungsstationen der önj Tirol und das rege Treiben von Familien dort beobachten.



### **01.10.23: Sonntag Mittag gemeinsamer Abschluss neben dem Romedikirchl in Thaur**

Bei spätsommerlichen Temperaturen und einem grandiosen Weitblick auf das Inntal genossen wir Tiroler Schmankerln und ließen die vielen Eindrücke gemütlich Revue passieren

Als Mitgliedsorganisation des Umweltdachverbandes wurde die Österreichische Naturschutzjugend für dieses Projekt „Know-How in Moor und Au“ vom Bundesministerium für Klimaschutz gefördert.

 **Bundesministerium**  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie



Fotocredits: önj-Archiv, Mag.a Susanne Plank, MMag.a Verena Wöhry, Oliver Gebhardt